

Grasbrunner Regelungs-Allergie

Man kommt nicht umhin, mit Grasbrunns Aufständischen etwas Sympathie zu haben. Nicht mit denen, die rasend vor Wut Autos zerkratzen oder Gemeinderäten mit der Faust drohten. Aber mit den Unterschriftensammlern der „Interessengemeinschaft Grünes Grasbrunn“, mit dem selbsternannten „Robin Hood“, der mit einem Flugblatt in krudem Deutsch gegen die Baumschutzverordnung zu Felde gezogen ist, selbst mit dem anonymen Verfasser einer Schmähchrift gegen den Antragsteller für die Verordnung. Was sie zeigen, ist die Form zivilen Ungehorsams, die man sich ab und zu wünscht, wenn Behörden vom Schreibtisch aus

Verordnungen erlassen. Gegen diese überbordende Regulierungswut wehren sich die Grasbrunner, und das mit der für alteingesessene Bayern typischen Mia-san-mia-Haltung: Baumschutz? So was brauch ma ned. Bäume schützen, das können wir selbst.

Eine Gemeinde muss sich genau überlegen, ob sie ihre Bür-



Der Wochenkommentar von Florian Zick

ger zu rasenden Holzfällern erklären will, die nur mit einer Verordnung einzubremsen sind. Bürgermeister Klaus Korneder (SPD) muss sich deshalb auch den Vorwurf gefallen lassen, dieses eine Mal kein sensibles Gespür für die Stimmung unter den Bürgern gehabt zu haben. Die Welle der Empörung kam nämlich schon vor dem Gemeinderatsbeschluss polternd angerauscht, nicht erst danach.

In Grasbrunn jedenfalls ist es versäumt worden, die Befindlichkeiten der Bürger auszuloten. Vom Landwirt bis zum Kleingärtner, jeder, der einen Baum bei sich stehen hat, ist der Gemeinde nun beleidigt. Eine Baumschutzverordnung

wird es aller Voraussicht nach in Grasbrunn deshalb nicht geben. Die Erkenntnis, dass sich die Bürger selbst um ihre Eichen und Kastanien kümmern wollen und ihren Garten vorsorglich lieber kahl schlagen, bevor sie sich von Behörden dreinreden lassen, war ein schmerzhafter Prozess. Für andere Gemeinden dürfte Grasbrunn so zum Menetekel geworden sein. Wo man nicht muss, sollte man dem Bürger lieber nichts vorschreiben, sondern ihm seine Freiheiten lassen. Wie man hört, ist das Wort „Baumschutzverordnung“ in der Gegend um Grasbrunn mancherorts sogar schon zum Tabubegriff geworden. Aus gutem Grund.